

IV. Landesbank der Rheinprovinz.

Verwaltungsrat der Landesbank.

Mitglieder:

Oberbürgermeister Dr. A d e n a u e r, Vorsitzender,
Landeshauptmann Dr. S o r i o n, stellv. Vorsitzender,
Generaldirektor der Landesbank B e l,
Generaldirektor der Landesbank B e r n e g a u,
Geheimer Kommerzienrat Dr. H a g e n,
Landesökonomierat B o l l i g,
Stadtverordneter S a n d e r s,
Weingutsbesitzer A n d r e s,
Oberbürgermeister Dr. J a r r e s,
Direktor H o f f,
Schriftleiter S t e i n b ü c h e l.

Stellvertreter:

Rechtsanwalt Dr. E s c h,
—
—
Oberbürgermeister G i e l e n,
Rechtsanwalt L o e n a r z,
Polizeipräsident E l f e s,
Gutsbesitzer S c h r o e r,
Rechtsanwalt und Notar B i e l h a b e r,
Beigeordneter H a a s,
Reichsangestellter M ü l l e r.

Mitglieder bzw. Stellvertreter mit beratender Stimme:

Provinziallandtagsabgeordneter D u n d e r,
Gutsbesitzer J o s e f P a u l i,
Ökonomierat K e m m a n n.

Expedient B e h h o l d,
—
—

Mitglieder, die der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband als seine stimmberechtigten Vertreter in den Verwaltungsrat gewählt hat:

Bürgermeister G r o o t e n s,
Bürgermeister Dr. M a x e r a t h,
Landrat, Geh. Regierungsrat Dr. K a u f m a n n,
Kreis-Sparkassendirektor F a h l b u s c h,
Kreis-Sparkassendirektor M u t h,
Bürgermeister N o h l,

Beigeordneter Dr. W i t t e n,
Beigeordneter Dr. O d e n k i r c h e n,
Landrat Dr. P o h l,
Direktor S t o l l b e r g,
Direktor H ö l l e r,
Bürgermeister Dr. K i n z e n.

Die Kredit- und Revisions-Kommission besteht aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrates:
Bürgermeister G r o o t e n s,
Direktor H o f f,
Landrat, Geh. Regierungsrat Dr. K a u f m a n n.

Personalien.

Im Berichtsjahr entriß uns der Tod vier bewährte Beamte, und zwar Herrn Abteilungsdirektor C o l l e t, die Herren Prokuristen G e s a n g und N a u e n sowie Herrn R ö l k e. Pflichttreue, Berufs- und Arbeitsfreudigkeit zeichneten dieselben in besonderem Maße aus, und so wird ihr Andenken in Ehren fortbestehen.

Das Wirtschaftsjahr 1928.

Das Jahr 1928 hat manche Enttäuschungen gebracht; es begann mit großen Hoffnungen auf eine weitere günstige Entwicklung des Kapitalmarktes und auf die Möglichkeit weiterer Kreditverbilligung. Der inländische Kapitalmarkt zeigte indes nur geringe Aufnahmefähigkeit. Um die Jahresmitte versagte auch der amerikanische Kapitalmarkt infolge zu starker Inanspruchnahme im Mai und wegen besonderer inneramerikanischer Vorgänge. Etwas mehr in den Vordergrund als Geldgeber traten dafür England und Frankreich.

Die Konjunktur bewegte sich während des ganzen Jahres in absteigender Richtung. Eine konjunkturelle Entlastung des Geldmarktes machte sich jedoch erst gegen Jahresende bemerkbar. Die Oktoberbilanzen der Banken zeigen eine übernormale Vermehrung der Kreditoren, die Nachweisung der Einlagen bei den rheinischen Sparkassen für November eine übernormale Erhöhung der Giroeinlagen. Es ist anzunehmen, daß diese Zuflüsse sich größtenteils aus beschäftigungslosen Betriebsgeldern, teilweise wohl auch aus nicht sofort benötigten Anleihemitteln zusammensetzen. Der vermehrte Einlagenzuwachs hat jedoch keine nachhaltige Zinsverbilligung zuwege gebracht.

Das wichtigste Mittel zur Erleichterung und Gesundung des Kapitalmarktes ist nach wie vor die verstärkte echte Kapitalneubildung. Nach den vorliegenden Statistiken ist zwar die derzeitige Kapitalbildung nominell größer, als vor Kriegsbeginn. In den nachgewiesenen Zahlen stecken aber zweifelsohne Fremdkörper; außerdem leiden die Zahlen an einer dem erhöhten Preisniveau bzw. dem gesunkenen Goldwert entsprechenden Aufblähung. Im Rheinlande macht die Kapitalneubildung, soweit sie in den Spareinlagen zutage tritt, gute Fortschritte. Die rheinischen Sparkassen hatten am 1. November 1928 bereits 48,7% ihres Vorkriegseinlagenbestandes erreicht, während die Gesamtheit der deutschen Sparkassen erst 38,4% erreicht hatte. Einzelne rheinische Sparkassen waren sogar schon bei 70% angelangt. Der verständnisvollen Mitwirkung unserer Sparkassen ist es auch vor allem zu danken, daß wir es im Berichtsjahre ermöglichen konnten, trotz der schwierigen Lage des Kapitalmarktes eine umfangreiche und fruchtbare Tätigkeit im Kommunalkreditgeschäft zu entfalten.

Unser Pfandbriefabsatz hielt sich in engen Grenzen. Wir beschränkten uns darauf, einen Betrag von RM 10 000 000.— 6%iger Goldpfandbriefe zu plazieren.

Die Geschäftstätigkeit der Landesbank.

Allgemeines.

Das Jahr 1928 war das 40. Geschäftsjahr unseres Institutes seit seiner Erhebung zur Landesbank der Rheinprovinz und das 81. seit seiner Gründung als rheinische Provinzialhilfskasse. Wechselvoll wie die Zeitverhältnisse waren auch die Aufgaben, denen sich die Bank im Laufe der Jahre gegenübergestellt sah. Das Sparwesen zu fördern, Zentralbank der Sparkassen zu sein und den Kommunalkredit zu pflegen, waren die Hauptaufgaben der Hilfskasse. Zögernd gesellte sich der ländliche Realkredit in den 80er Jahren dazu. Pflege des Kommunalkredits sowie des städtischen und ländlichen Realkredits fielen 1888 der neugegründeten Landesbank als vornehmste Aufgabe zu. Hierzu traten um das Jahr 1910 in verstärktem Maße das kurzfristige kommunale Kreditgeschäft, sowie die Aufnahme besonders enger Beziehungen zu den rheinischen Sparkassen, zu deren Girozentrale die Landesbank 1914 erklärt wurde. Das Bestreben, den Verkehr mit den rheinischen Sparkassen zu erleichtern und zu fördern, sowie bankpolitische Erwägungen führten zur Gründung der Filialen Aachen, Essen, Köln und Trier in den Jahren 1922—1924.

Einen Überblick über die Entwicklung der Landesbank seit 1888 gibt die nachstehende tabellarische Darstellung.

Jahr	Bilanzsumme Million. RM	Umsatz Milliarden RM	Darlehensbestand Million. RM	Reingewinn Million. RM
1888/89	46,6		37,0	0,38
1900/01	245,9		227,5	0,84
1913	668,2		633,6	1,86
1923	33,2		18,7	2,73
1924	100,6	5,78	56,1	1,63
1925	218,3	10,53	133,9	1,04
1926	354,0	16,88	276,7	2,75
1927	523,6	16,16	414,1	2,04
1928	749,5	21,51	547,3	2,81

Das Geschäftsjahr 1928 erhielt sein besonderes Gepräge durch die Ausführung eines großzügigen Neu- und Umbaus des Bankgebäudes der Zentrale in Düsseldorf. Unter Leitung des Architekten J. Dräger, Düsseldorf, wurde ein Teil des Gebäudes niedergelegt und von Grund aus neu aufgebaut, während im übrigen wesentliche Umbauten vorgenommen und der gesamte Bau um ein ausgebautes Tiefgeschloß (Toilette und Garderoben), ein Stodwerk und ein ausgebautes Dachgeschloß (Attenräume) erweitert wurde; die Raumnot ist behoben und darüber hinaus weiterer Ausdehnung des Geschäftsbetriebes

Umbau des
Landesbank-
gebäudes.

durch Bereitstellung von Reserveräumen in ausgiebigem Maße Rechnung getragen worden. Besonders angenehm empfindet unsere Kundschaft auch die verbesserte Zirkulationsmöglichkeit, hatte sich doch in der Vergangenheit gerade der Mangel an direkten Verbindungswegen zwischen einzelnen Abteilungen als störend und zeitraubend erwiesen.

Die Vermehrung der Stodwerke und einheitliche Gestaltung der Front haben das Bankgebäude auch städtebaulich zu einem schönen Bauwerk werden lassen.

Fortbildung
der Beamten.

Geleitet von dem Gedanken, daß nur eine praktisch und theoretisch gut durchgebildete Beamtenchaft den erhöhten und vielgestaltigen Anforderungen unserer Zeit in befriedigender Weise gerecht werden kann, haben wir uns auch im verflossenen Jahre die

Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses

besonders angelegen sein lassen. Durch periodische schriftliche Ausarbeitungen regten wir die jungen Beamten an, sich mit den betreffenden Materien und der einschlägigen Literatur eingehender zu befassen und gleichzeitig ihre schriftliche Ausdrucks- und Darstellungsweise zu vervollkommen. Zur Bearbeitung wurden im Laufe des Jahres folgende Themen gestellt:

1. Eingehende Darstellung des Rechtes und der Technik der Landesbank-Emissionen für Hypothekenzwecke.
2. Schilderung eines Beleihungsvorfalles von der Einreichung des Antrages bis zur Zwangsversteigerung des Unterpfandes infolge Zinsrückstandes.
3. Wirtschaftsgeographische Betrachtung der Rheinprovinz.

Zu diesen schriftlichen Arbeiten traten Vorträge, die im ersten Halbjahr von besonders geeigneten Beamten der Landesbank gehalten wurden. Im zweiten Halbjahr wurde bei der Zentrale ein Vortragszyklus eingerichtet, wobei Herr Professor Dr. Glüds mann zu Vorträgen über volkswirtschaftliche und bankwissenschaftliche Probleme sowie über das Transferproblem, Herr Reichsbankrat Zumfelde zu einem Vortrag über das neue Bankgesetz und Herr Chefredakteur Kirchrath zu einem Vortrag über den Handelsteil der Tageszeitung und die Stellung des Handelsredakteurs im Wirtschaftsleben gewonnen wurden. Unter sachkundiger Leitung wurde dann Anfang d. J. eine Besichtigung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde vorgenommen.

Nationalisierung.

Hand in Hand mit der Fortbildung der Beamtenchaft gingen Maßnahmen zur Vereinfachung und damit Beschleunigung und Verbilligung des Betriebes. Mit relativ wenig, aber qualifiziertem Personal unter Anwendung zweckdienlichster Methoden und Maschinen die ständig wachsenden Aufgaben zu meistern, ist das Ziel unseres Rationalisierungsprogramms. Nachstehend einige Zahlen zur Illustration des bisherigen Erfolges:

Von 1924 bis Ende 1928 stiegen	um
die Bilanzsumme	675 %
der Jahresumsatz	320 %
das Wechselinkasso	1806 %
das Schedinkasso	575 %
die Postenzahlen	730 %
das Personal	21 %
die Verwaltungskosten	33 %
Die Kosten pro Posten	fielen von 5,01 RM im Jahre 1924
	auf 1,43 „ „ 1926
	und 0,90 „ „ 1928

Landesbank und Kapitalmarkt.

Getragen von dem Gedanken, daß nur billige, d. h. wirtschaftlich tragbare Kredite dem Darlehnsnehmer zum Nutzen gereichen können, hält sich die Landesbank nach wie vor von der Ausgabe solcher Papiere fern, die infolge ihrer Zinshöhe eine Kreditgewährung zu erträglichen Bedingungen nicht mehr gestatten. Sie beschränkte sich auf die weitere Platzierung ihrer 6% Goldpfandbriefe, von denen sie bis Mitte Januar bereits

RM 4 500 000.— zum Kurse von 93% abzüglich $1\frac{1}{2}$ bis 2% Vergütung abheben konnte. Bis zum Schlusse des Jahres konnten dann noch weitere RM 4 000 000.— zum angegebenen Kurse untergebracht werden.

Die Lage des Kapitalmarktes, der selbst für hochverzinsliche Anleihen keine hinreichende Aufnahmewilligkeit zeigte, ließ die Landesbank von weiteren Emissionen Abstand nehmen.

Für die Zwecke der Umwandlung kurzfristiger kommunaler Vorschüsse und das Hypothekengeschäfts hat sich die Landesbank den öffentlichen Kassen gegenüber Anfang des Jahres bereit erklärt,

Gelder auf 5 und 10 Jahre fest zum Zinsfuß von 7%

hereinzunehmen. Es sind uns insgesamt

RM 60 360 000.—

zugeflossen, die es uns ermöglichten, diese Beträge den Kommunen und dem Hypothekemarkte zu $7\frac{1}{2}$ % Zinsen und 94,50% Auszahlung zur Verfügung zu stellen.

Die Rentenpapiere hatten 1928 auf der ganzen Linie erhebliche

Kursrückgänge

zu verzeichnen. Wenn demgegenüber die Kurseinbußen bei unseren eigenen Anleihen nur ganz unerheblich waren, so ist das unserer sorgfältigen

Kurspflege

zuzuschreiben, die wir ununterbrochen durchführten. Wir glauben hiermit dem anlagefuchenden Publikum, dem Kapitalmarkt, sowie uns selbst den besten Dienst zu erweisen. Worte besonderer Anerkennung findet auch die Presse für unsere Bestrebungen (vgl. z. B. Deutsche Bergwerkszeitung vom 2. Dezember 1928).

Zur

Einführung an den Börsen

Berlin, Frankfurt/M., Köln, Düsseldorf und Essen gelangten im ersten Halbjahr

GM 5 000 000.— 6% Goldpfandbriefe 2. Ausgabe.

Die Einführung eines Restbetrages von GM 5 000 000.— dieser Anleihe wurde gegen Schluß des Jahres in die Wege geleitet und hat in den ersten Tagen des neuen Jahres ihre Erledigung gefunden.

Gleichzeitig war die Landesbank bei der

Unterbringung fremder Emissionen

als Zeichnungsstelle oder in Verbindung mit Banken-Konsortien tätig, so bei der Emission

- 7% Deutscher Reichsbahn-Vorzugsaktien Serie V,
- 6% zu 110% auslosbarer Preuß. Staatsanleihe von 1928,
- 7% Deutscher Kommunal-Gold-Schatzanweisungen, rückzahlbar am 1. April 1931,
- 8% Deutscher Kommunal-Goldanleihe von 1928,
- 8% Duisburger Stadtanleihe von 1928,
- 8% Koblenzer Stadtanleihe von 1928,
- 8% Solinger Stadtanleihe von 1928,
- 8% Elberfelder Stadtanleihe von 1928,

wovon insgesamt

ca. RM 12 000 000.—

in andere Hände übergeführt worden sind.

Daneben hat die Landesbank noch bei dem Verkauf nachstehender Papiere erhebliche Beträge untergebracht:

- $6\frac{1}{2}$ % Reichspostschatzanweisungen,
- $6\frac{1}{2}$ % Preußische Schatzanweisungen, fällig 1. März 1929,
- $6\frac{1}{2}$ % Preußische Schatzanweisungen, fällig 1. Oktober 1930

Sereinnahme
von 5—10
Jahres-
geldern.

Kurspflege.

Börsen-
einführung.
eigener
Emissionen.

Fremde
Emissionen.

- 6½% Kölner Stadtschakanweisungen, fällig 1. April 1929,
- 8% Braunschweigische Staatsanleihe von 1928,
- 8% Landesbank der Provinz Westfalen Feingoldanleihe,
- 8% Hamoversche Provinzial-Anleihe,
- 8% Nassauische Landesbank Goldanleihe,
- 8% Preussische Landespfandbrief-Anstalt Goldpfandbriefe,
- 7% Düsseldorfer Stadtanleihe,
- 7% Frankfurt a. M. Stadtanleihe,
- 8% Magdeburger Stadtanleihe,
- 6% Emscher-Genossenschafts-Anleihe,
- 5% Berliner Schakanweisungen, fällig 1. April 1931,
- 5% Bayerische Staats-Schakanweisungen, fällig 1. Juni 1933.

Börsen-
einführung
fremder
Werte.

Im verflossenen Jahre wurden durch die Landesbank an den Börsen Düsseldorf und Essen zum Handel und zur Notierung eingeführt:

- RM 10 000 000.— 6% Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke von 1927, Reihe I,
- RM 6 000 000.— 8% Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke von 1928, Reihe I,
- RM 12 000 000.— 8% Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen von 1928, Reihe II.

Pfandbrief-
gesetz.

Nach langen Verhandlungen ist Anfang Januar das

**Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen
öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten vom 21. Dezember 1927**

in Kraft getreten. Gemäß der Bekanntmachung des Preussischen Ministers des Innern vom 24. März 1928 finden die Bestimmungen dieses Gesetzes auf alle von der Landesbank im **Inland** begebenen Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen Anwendung.

Durch dieses Gesetz wird zwischen den von öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten ausgegebenen Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen und den zu ihrer Deckung dienenden Hypotheken und Darlehnsforderungen die gleiche enge, rechtliche Verbindung geschaffen, wie sie für die Emissionen der privaten Hypothekenbanken durch das Hypothekengesetz bereits gegeben ist. Die Inhaber von Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten sind also in Zukunft in doppelter Weise gesichert, und zwar

1. durch die Garantie der Gewährsverbände dieser Anstalten und
2. durch die nunmehr auch rechtlich fundierte Spezialhaftung der Deckungswerte.

Als eine weitere Qualitätsverbesserung und erleichterte Verwendungsmöglichkeit unserer Emissionen darf schließlich die als Folge des erlassenen Pfandbriefgesetzes seitens des Reichsbankdirektoriums nunmehr endgültig ausgesprochene

Lombardfähigkeit bei der Reichsbank in Klasse A

betrachtet werden. Hierdurch besitzen unsere Pfandbriefe und Kommunalobligationen neben der Reichsmündelsicherheit auch die wichtige Eigenschaft der Beleihungsfähigkeit bei der Reichsbank.

Hypothekenkredit.

Der Realkreditbedarf war während des ganzen Jahres bei allen Kreisen der Darlehnsucher recht groß. Auch Kirchen und Ordensgenossenschaften aller Konfessionen und sonstige Korporationen traten mit großen Kreditansprüchen für Neu- und Umbauten hervor. Wir haben bei dem Mißverhältnis von Nachfrage und bereitstehenden Mitteln solche Um- und Erweiterungsbauten jedoch nur dann finanziert, wenn unabwendbare Notwendigkeit vorhanden war und bereits früher investierte Gelder eine Nachbeleihung rechtfertigten. Starke Nachfrage kam auch von Seiten der Baugenossenschaften, die um jeden Preis bauen wollten.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung entsprechender Mittel entgegenstellten, war es uns möglich, im städtischen und ländlichen Darlehnsgeschäft den dringlichsten Kapitalbedarf zu decken, teilweise allerdings unter Heranziehung von Mitteln aus besonderen Geldquellen. Es wurden aus Pfandbriefmitteln

Anzahl der
Pfandbrief-
hypotheken.

701 Einzeldarlehen mit	RM 7 934 124.—	bewilligt
auf 66 " "	" 1 091 250.—	wurde verzichtet
so daß 635 " "	" 6 842 874.—	endgültig

in Arbeit genommen wurden, und zwar:

494 ländliche Darlehen mit	RM 4 108 970.—
141 städtische Darlehen mit	" 2 733 904.—
	<u>RM 6 842 874.—</u>

Von den 1927 und 1928 bewilligten Darlehen wurden im Jahre 1928 ausgezahlt

572 Darlehen mit . RM 7 368 409.—

Aus 1928 sind noch nicht abgewickelt 196 Darlehen mit . RM 1 424 177.—

Die 1928 bewilligten Darlehen fanden Verwendung für folgende Zwecke:

Verwen-
dungszwecke.

Neu- und Umbauten	RM 2 551 350.—
Ablösung untragbarer Hypotheken	" 918 949.—
Ablösung von Wechsel-, Hand- und Banttschulden	" 1 217 180.—
Abfindungen, Auseinandersetzungen, Aussteuern und Studienkosten	" 712 779.—
Land- und Haustauf	" 554 300.—
Viehbeschaffung	" 129 800.—
Verschiedenes (Kraft- und Lichtanlagen, Maschinen, Saatgut- und Kunstdüngerbeschaffung u. a. m.)	" 758 516.—
	<u>RM 6 842 874.—</u>

Der Gesamtbestand an Hypotheken aus Pfandbriefen stellt sich auf 2737 Stück mit RM 29,5 Millionen.

Bestand an
Pfandbrief-
hypotheken.

Neben den Hypothekendarlehen aus Pfandbriefmitteln wurden im Berichtsjahre neu ausgezahlt:

Sonstige
Hypotheken.

aus Rentenbankmitteln	425 Darlehen mit RM 3 976 060.—
" der Auslands-Wohnungsbauanleihe	198 " " " 3 285 045.—
" eigenen Mitteln zu Wohnungsbauten	28 " " " 445 650.—
" Mitteln für verbilligte Kredite	487 " " " 1 044 872.—
	<u>1 138 RM 8 751 627.—</u>

Der

Gesamthypothekenbestand

Gesamthypo-
thekenbestand.

beträgt nunmehr RM 59 441 288.—.

In diesem Betrage sind RM 1 051 000.— enthalten, welche die Nassauische Landesbank Wiesbaden durch unsere Vermittlung aus der Wohnungsbau-Auslandanleihe der Landesbankzentrale A. G. erhalten und in ihrem Bezirk in Hypotheken angelegt hat.

Aus den Mitteln der Reichsumschuldungsaktion zugunsten der Landwirtschaft, die im letzten Drittel des abgelaufenen Jahres einsetzte und in deren Dienst sich die Landesbank gestellt hat, sind bis jetzt zwar 23 Bewilligungen aber noch keine Auszahlungen erfolgt. Im übrigen werden wir im nächsten Abschnitt hierauf eingehen.

Umschuldung.

Von der Gewährung

industrieller Hypothekenkredite

Industrie-
kredite.

haben wir uns auch weiterhin fernhalten können, da wir weder entsprechenden Bedarf feststellen konnten noch auch die Bedingungen, die z. Bt. für solche Kredite gestellt werden müssen, als für die in Betracht kommende Industrie tragbar ansahen.

Der Zinseingang war im allgemeinen befriedigend, jedoch mußte der Landwirtschaft gegenüber Nachsicht geübt werden.

Zinseingang.

Zwangsversteigerungen.

Die Landesbank war im Jahre 1928 an 43 Zwangsversteigerungen und 5 Zwangsverwaltungen beteiligt. Hierbei handelte es sich in 27 Fällen um Aufwertungsdarlehen, in 14 um Pfandbriefdarlehen und in 2 Fällen um Rentenbankkredite. Nur 3 Versteigerungen (2 wegen Darlehen aus Pfandbriefmitteln und 1 aus Aufwertung) wurden von der Landesbank selbst, alle übrigen von dritter Seite betrieben. Die Mehrzahl aller Verfahren wurde später wieder eingestellt. Bei den zur Durchführung gelangten Verfahren sind wir entweder herausgebieten worden oder haben unser Geld zurückbekommen; in 2 Fällen hatten wir eine so überaus ungünstige, durch das Aufwertungsgesetz bestimmte Rangstelle, daß die Herausbietung unserer Forderung und die damit verbundene Erwerbung der Objekte nicht verantwortet werden konnte; wir mußten unser Recht aufgeben. Der Verlust betrug RM 29 953,50 zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Die von uns betriebenen Versteigerungen aus Pfandbriefdarlehen konnten wir später infolge Besserung der Verhältnisse wieder einstellen. Sechs Verfahren schweben noch.

Förderung der Landwirtschaft durch die Landesbank.

Förderung der Landwirtschaft.

Ziel ist schon über die Notlage der Landwirtschaft und die Möglichkeit ihrer Sanierung geschrieben und geredet worden. Stützungsaktionen sind, insbesondere von Reich und Staat eingeleitet worden. Und das Ergebnis? — Alles ist fast wirkungslos verpufft. Die langfristige Verschuldung hat beträchtlich zugenommen. Die Notlage hat sich weiter gefährdend zugespitzt. Eine Wandlung zum Besseren ist auch nicht zu erwarten, solange, wie bisher, Symptome bekämpft werden, anstatt das Übel an der Wurzel zu fassen. Im Rahmen dieses Berichtes interessiert vor allem ein Teilausschnitt aus dem Gesamtproblem: Das Problem der Landwirtschaftskredite. Für die Landesbank der Rheinprovinz war die Einstellung, daß sie sich nur durch Gewährung billiger Kredite der Landwirtschaft nützlich erweisen könne, Richtschnur ihres Handelns. So hielt sie sich bekanntlich 1924/25 von der Ausgabe 10% Pfandbriefe fern und verzichtete trotz aller Kritik lieber auf die Wiederaufnahme des Hypothekengeschäfts, bis sie Ende 1925 durch Emission 8% Pfandbriefe tragbarere Bedingungen stellen konnte. Mit Erfolg ging sie dann 1926 an die Ausgabe 6% Pfandbriefe, aus deren Erlös sie Hypotheken zu 6¼% bei 92½% Auszahlung gewähren konnte.

Gesamtleistung von 1924—1927

Insgesamt hat die Landesbank von 1924 bis Ende 1927 der Landwirtschaft Darlehen in Höhe von rund 66 Millionen RM zugeführt und zwar

20 400 000.—	RM kurzfristige Kredite
27 320 000.—	„ langfristige Kredite
18 700 000.—	„ Kommunalkredite für landwirtschaftliche Zwecke
66 420 000.—	RM.

Hierzu kommen noch die Mittel, welche die Landesbank den ländlichen Genossenschaften zur Verfügung gestellt hat. So sagt z. B. der Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften e. V., Köln, in seinem Jahresbericht für 1927: „Sie (die Landesbank der Rheinprovinz) ist zwar in erster Linie eine Zentralanstalt für die öffentlichen Sparkassen, aber sie hat immer Verständnis und Wohlwollen für die Genossenschaften befundet, der Landesgenossenschaftskasse, besonders für den landwirtschaftlichen Kreditbedarf, Mittel bereitgestellt und dadurch unserer rheinischen Landwirtschaft wertvolle Unterstützung geleistet.“

Zinsverbilligung.

Obwohl die Bedingungen all dieser Kredite unter dem jeweiligen Zinsniveau lagen, also relativ billig waren, leitete die Landesbank 1926 eine

Zinsverbilligungsaktion

ein, dergestalt, daß sie den Hypothekenschuldnern aus der 8% Anleihe ab 1. Juni 1926 einen Zinszuschuß von ½% gewährte, den sie für 1927 zunächst auf 1% und dann für das zweite Halbjahr soweit erhöhte, daß alle Darlehen von 10—8% für den genannten Zeitraum auf 7% ermäßigt wurden. Indem sie für diese Aktion bis Ende 1927

den Betrag von RM 370 000.—

aufwandte, brachte sie der Landwirtschaft zweifellos wesentliche Erleichterung.

In gleicher Weise ließ sich die Landesbank auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Förderung der rheinischen Landwirtschaft angelegen sein. Die Zinsverbilligungsaktion wurde weitergeführt derart, daß ebenso wie 1927, im ersten Halbjahr 1% Zinszuschuß gewährt und im 2. Halbjahr der Zuschuß so erhöht wurde, daß keiner der selbstwirtschaftenden Landwirte für Darlehen aus Pfandbriefmitteln mehr als 7% an Zinsen aufzubringen hatte. So erhöhte sich die für diese Aktion aufgewandte Summe auf

RM. 538 000.—

Im letzten Drittel des Geschäftsjahres 1928 setzte

die Reichsumschuldungsaktion

Umschulungsaktion.

ein. Die Landesbank stellte sich in den Dienst der Sache, obwohl sie sich die Mängel dieser Aktion nicht verhehlte. Bei der Schwere der Bedingungen und den mit der Ausgabe verbundenen Formalitäten werden Anträge auf Darlehen aus dieser Aktion vielfach nur von solchen Darlehnsnehmern gestellt, denen wirksame Hilfe nicht mehr gebracht und deren Erhaltung kaum noch befürwortet werden kann. In größerer Anzahl sind Darlehnsanträge bei uns eingegangen, doch konnten bis jetzt nur 23 Anträge mit RM 231 668.— genehmigt werden. Auszahlungen sind noch nicht erfolgt. Eine große Zahl von Anträgen insbesondere von Kleinbauern und Kleinpächtern wird in Kürze nach Erledigung der Formalitäten zur Bewilligung gelangen.

Von nur untergeordneter Bedeutung für die rheinische Landwirtschaft sind auch die sogenannten Pächterkredite.

Pächterkredite.

Nachdem die Landesbank zur Gewährung dieser Kredite auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1926 zugelassen worden ist, werden zwar zahlreiche Anträge bei ihr gestellt, aber fast alle Anträge mußten zurückgewiesen werden. Die Pächterkredite kommen in Frage für Großbetriebe, in denen geordnete Buchführung besteht und die an die Buchstelle der Landwirtschaftskammer angeschlossen sind. Der Betriebe, die diesen Anforderungen genügen, sind in der Rheinprovinz nur wenige. Da außerdem die Kapitalhergabe im allgemeinen nur dann in Frage kommt, wenn es sich um Auffrischung oder Ergänzung bereits vorhandenen Inventars bzw. Betriebskapitals handelt, in den meisten Fällen der Kapitalbedarf aber aus anderen Ursachen entspringt, so kamen bis jetzt überhaupt nur zwei Darlehen im Gesamtbetrage von RM 13 000.— zur Ausgabe. Ob auf Grund der Reichsumschuldungsaktion, die auch Pächterkredite vorsieht, eine Hergabe in größerem Umfange möglich sein wird, bleibt abzuwarten.

Welches Interesse die Landesbank gerade der Landwirtschaft entgegenbringt, ergibt sich auch aus der

Zusammensetzung ihrer Hypothekendarlehen.

Von den im Jahre 1928 neugewährten 635 Hypotheken entfielen auf ländlichen Grundbesitz 494 Stück im Gesamtbetrage von RM 4 108 970.—.

Neben diesen Hypotheken aus Pfandbriefmitteln gewährte die Landesbank

aus Mitteln der Rentenbankkreditanstalt

Hypotheken aus Rentenbankmitteln.

(II. und III. Amerikanleihe) 453 Darlehen mit 3 484 160.— RM. Diese Kredite dienten der Entschuldung der Landwirtschaft sowie der Förderung der Weinbau- und Gartenbaubetriebe. Aus der Zahl der Einzeldarlehen bzw. der Durchschnittshöhe der Kredite ergibt sich, daß die Mittel in erheblichem Maße auch den kleinen Landwirten zugeflossen sind, für die anderweitig Geld schwer zu beschaffen war.

Als besonderes Verdienst kann es sich die Landesbank anrechnen, für gewisse Notstandsgebiete der Provinz wirklich billige Mittel, die sogenannten

Verbilligte Kredite.

verbilligten Kredite

in Höhe von 3 080 000.— RM zur Verfügung gestellt zu haben, und zwar zu 5½% Zinsen bei 93,25% Auszahlung. Diese bereits im Vorjahre begonnene Stützungsaktion für die besonders notleidenden Gebiete der Eifel, des Hunsrücks und Westerwaldes konnte im Berichtsjahr mit großem Erfolg fortgesetzt werden. Auch durch diese Aktion hat besonders

der Kleinbäuerliche Besitz eine fühlbare Stützung erfahren. Ermöglicht wurde diese Aktion durch die tätige Mithilfe unserer Sparkassen und einiger Provinzialinstitute, welche die benötigten Mittel bereitstellten.

Neu-
gewährung
kurzfristiger
Kredite.

Zu den aus dem Vorjahre übernommenen

kurzfristigen Krediten

an die Landwirtschaft in Höhe von 106 364.85 RM wurden 1928 neu ausgegeben:

Silokredite (4 1/2% Zinsen)	RM 44 571.—
Molkereikredite (5% Zinsen)	„ 187 000.—
Kredite zur Bevorschussung der diesjährigen Weinernte (1% über Reichsbank Lombardsatz)	„ 200 000.—
Kredite für Gemüsebau und Gartenbauzwecke	„ 110 000.—
Kommunalkredite für landwirtschaftliche Zwecke	
a) Meliorationskredite	„ 22 500.—
b) Korbweidenkredite	„ 17 850.—
	<hr/>
	RM 581 921.—

Gesamt-
leistung für
die Landwirt-
schaft.

Insgesamt hat demnach die Landesbank der rheinischen Landwirtschaft seit 1924 bis heute

RM. 77 688 051.—

zugeführt, und zwar

RM 20 941 571.—	kurzfristige Kredite
„ 38 006 130.—	langfristige Kredite
„ 18 740 350.—	Kommunalkredite für landwirtschaftliche Zwecke.

Landesbank
und Landwirt-
schaftskammer.

Unsere unmittelbare finanzielle Förderung der landwirtschaftlichen Kreise wird in zweckdienlichster Weise ergänzt durch enges Zusammenarbeiten mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen, sowie mit der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz. So haben wir z. B. mit letzterer die Vereinbarung getroffen, uns vor Einleitung von Zwangsmaßnahmen gegen ländliche Schuldner mit ihr ins Benehmen zu setzen, um ihr Gelegenheit zur Nachprüfung zu geben, ob tatsächlich alle Möglichkeiten zur Hintanhaltung der Zwangsmaßnahme erschöpft sind.

Landesbank
und landwirt-
schaftliche Or-
ganisationen.

Den drei ländlichen Zentralkassen erleichterten wir ihre Aufgaben durch Bereitstellung größerer Mittel, so z. B. im abgelaufenen Jahr der Landesgenossenschaftsbank in Trier durch 1/2 Million RM zur Finanzierung der Weinernte. Der Raiffeisenbank in Koblenz sowie der Rheinischen Landesgenossenschaftskasse Köln wurden im Berichtsjahr je 300 000.— RM an Hand gegeben zwecks Förderung der kleineren Milchbetriebe (kleine Landwirtschaft in Verbindung mit Handwerk und Kleingewerbe). Wie in der Vergangenheit, so werden wir auch weiter bemüht sein, in enger Fühlungnahme und in bestem Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer, den landwirtschaftlichen Organisationen und Zentralkassen die landwirtschaftlichen Belange zu fördern.

Daß ein gesunder Bauernstand wiedererstehe, der die Ernährung des deutschen Volkes sicherstelle und die Handelsbilanz von einem drückenden Passivposten befreie, ist das Ziel und Leitmotiv der Landesbank bei ihren Aktionen zur Förderung der Landwirtschaft. Und wie sie selbst alle Kräfte in dieser Zielsetzung anspannt, so nimmt sie auch immer wieder die Gelegenheit wahr, in Wort und Schrift auch die Kommunen und Sparkassen zu intensiver Mitarbeit an der Lösung dieses Kernproblems der deutschen Wirtschaft aufzurufen.

Förderung der Bautätigkeit.

Neben der um ihre Existenz ringenden Landwirtschaft erheischt die Wohnungsfrage die besondere Fürsorge der Kreditinstitute. Die Bautätigkeit nach besten Kräften zu fördern, war auch unser Bestreben. Mit Rücksicht auf die wechselvolle Lage des Geldmarktes, die eine schnelle Abwicklung des Darlehnsgeschäftes verlangte und nicht gestattete, Darlehen auf lange Sicht bereit zu stellen, mußte sich die Kreditgewährung zu Neubauzwecken auf die Beleihung von Bauten beschränken, die zur Zeit der Antragstellung im Rohbau schon annähernd fertig waren.

Seit Wiederherstellung unserer Währung bis Ende 1927 konnte die Landesbank Privaten und Kommunen

Gesamt-
leistung von
1924—1927.

RM 89 342 474.—

zu Bauzwecken zuführen. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Jahre wie folgt:

Verteilung
auf die
einzelnen
Jahre.

	an Private	an Kommunen	Gesamt
1924/25	4 264 250.—	21 516 300.—	25 780 550.—
1926	2 501 040.—	23 403 787.—	25 904 827.—
1927	5 313 810.—	32 343 287.—	37 657 097.—
zusammen	12 079 100.—	77 263 374.—	89 342 474.—

Die den Kommunen zugeführten Mittel wurden teils langfristig, zum größeren Teil jedoch als kurzfristige Zwischenkredite gewährt. Ein Teil der letzteren wurde nachträglich in langfristige Darlehen umgewandelt.

Auch im verflossenen Jahre wurden dem Wohnungsbau namhafte Beträge zugeführt.

Leistungen
1928.

Aus Pfandbriefmitteln gelangten im Jahre 1928

Baudarlehen
aus Pfand-
briefmitteln.

244 Darlehen mit RM 3 239 577.—

zur Auszahlung. Etwa zwei Drittel dieses Betrages entfallen auf den städtischen Wohnungsbau.

Weitere Baudarlehen wurden gewährt aus Mitteln der

Auslandsan-
leihe der
Landesbanken-
zentrale.

Auslandsanleihe der Landesbankzentrale,

und zwar wurden

bewilligt	110 Darlehen mit RM 2 062 120.—
verzichtet wurde auf	20 „ „ „ 615 600.—
bleiben	90 Darlehen mit RM 1 446 520.—

Hiervon gelangten 1928 einschließlich der bereits im Jahre 1927 bewilligten aber nicht ausbezahlten Darlehen

198 Stück mit RM 3 285 045.—

zur Auszahlung.

Aus eigenen Mitteln wurden noch bewilligt

Baudarlehen
aus eigenen
Mitteln.

140 Darlehen mit RM 1 496 338.—

von denen

28 Stück mit RM 445 650.—

bereits zur Auszahlung gelangten, während auf 6 Darlehen mit RM 73 580.— nachträglich verzichtet wurde.

Namhafte Mittel wurden auch dem

Kommunaler
Wohnungs-
bau.

kommunalen Wohnungsbau

zugeführt. Gemäß den auf Seite 20 nachgewiesenen Verwendungszwecken der Kommunalkredite wurden für den Wohnungsbau aufgewandt

kurzfristige Mittel in Höhe von RM	9 249 500.—
langfristige „ „ „ „	3 488 220.—
zusammen	12 737 720.—

In besonderem Maße erfuhr auch der

Kleinwohnungsbau

Förderung
des Klein-
wohnungs-
baues.

die Förderung der Landesbank. Der Rheinischen Wohnungsfürsorge G. m. b. H. in Düsseldorf stellte sie größere Beträge bereit zur Verteilung von Kleinwohnungsbaudarlehen in Form von Zwischenkrediten. Nachdem sie bereits für 1927 7 Millionen RM bereitgestellt hatte, stellte sie für 1928 weitere 8 Millionen RM zur Verfügung.

Verzinsung
der Klein-
wohnungs-
baudarlehen.

Als Zinssatz für die Kleinwohnungsbaudarlehen wurde der jeweilige Satz für kurzfristige Kommunalkredite (siehe Seite 22) in Anwendung gebracht.

Sonstige
Zwischen-
kredite.

Weitere Förderung erfuhr der Kleinwohnungsbau durch Zuteilung von Zwischen-
gebiete und

Reichszwischenkredite,
Kredite für besondere Notstandskrediten, die als
Landesversicherungsdarlehen

geführt und zu Vorzugszinssätzen gewährt werden.

Landes-
versicherungs-
darlehen.

In großzügiger Weise wurden von der Landesversicherungsanstalt Rheinland der Landesbank als Mittel für Zwecke des Wohnungsbaues minderbemittelter und kinderreicher Familien RM 10 000 000.— auf 3 bzw. 5 Jahre bereitgestellt, während die Mittel für die zwei anderen Aktionen vom Reich und der Landesbank gemeinsam aufgebracht wurden.

Gesamt-
leistung für
den Woh-
nungsbau.

Insgesamt hat die Landesbank 1928 dem Wohnungsbau

langfristig RM 24 019 492.— und

kurzfristig RM 25 589 358.50

zuf. RM 49 608 850.50

zugeführt und damit ihre Gesamtleistung auf diesem Gebiet seit 1924

von RM 89 342 474.— Ende 1927

auf RM 138 951 324.50 Ende 1928

erhöht.

Das Kommunalkreditgeschäft.

Langfristiger
Kommunal-
kredit von
1888—1927.

Die Pflege des Kommunalkredits ist gemäß Satzung und Tradition eine Vorzugs-
Aufgabe der Landesbank. In welchem Ausmaße die Kommunen jederzeit unsere finan-
zielle Hilfe erfuhren, zeigt nachstehende Aufstellung der langfristigen Kommunalkre-
dite. Die Landesbank gewährte in der Zeit

	von 1888 bis 1900	1989	Darlehen mit . . .	RM 153 633 724.—
	" 1901 " 1913	3663	" " . . .	" 352 391 465.—
	" 1914 " zur Inflation	2764	" " . . .	" 253 969 004.—
1926	a) Neugewährung	278	" " . . .	" 87 900 000.—
	b) Konsolidierung	—	" " . . .	" 23 700 000.—
1927	a) Neugewährung	484	" " . . .	" 49 461 261.—
	b) Konsolidierung	—	" " . . .	" 27 584 648.—
				<u>RM 948 640 102.—</u>

Beachtlich ist der scharfe Rückgang des Jahres 1927 gegenüber 1926; er ist durch kon-
junkturelle Gründe hervorgerufen.

Die Landesbank hat also von 1888 bis 1927 an langfristigen Krediten
den rheinischen Kommunen

annähernd 1 Milliarde RM

zur Verfügung gestellt.

Kurzfristiger
Kommunal-
kredit von
1924—27.

In gleich intensiver Weise widmete sie sich dem kurzfristigen Kommunalkreditge-
schäft, so insbesondere auch seit der Währungsstabilisierung. Sie gewährte den Kommunen
kurzfristig

1924	54,4	Millionen RM in	316	Einzelkrediten
1925	87,9	" " "	850	(rd.) "
1926	111,9	" " "	571	" "
1927	66,0	" " "	582	" "

zuf. 320,2 Millionen RM in 2319 Einzelkrediten.

In das Jahr 1928 trat die Landesbank mit einem Bestand an
kurzfristigen Kommunalkrediten von RM 139 730 665.—
und langfristigen " " " 184 414 680.—

Die Befriedigung des starken kommunalen Kreditbedürfnisses bedeutete im Berichtsjahr bei der bekannten ungünstigen Lage des Geld- und Kapitalmarktes eine besonders schwierige Aufgabe. Und doch gelang es uns, dank der verständnisvollen Zusammenarbeit der Sparkassen mit ihrer Zentralbank, wenigstens das kurzfristige Kreditbedürfnis ausreichend zu befriedigen. Im langfristigen Kreditgeschäft mußten wir uns infolge der Aufnahmeunfähigkeit des Kapitalmarktes darauf beschränken, dem dringlichsten Bedarf die uns von den Sparkassen zufließenden 5 und 10 Jahresgelder sowie einige Mittel aus der Auslandsanleihe der Girozentrale zuzuführen. Weniger dringliche Fälle mußten zurückgestellt werden. Wir verfehlten nicht, bei diesen und anderen sich bietenden Gelegenheiten die Kommunen darauf hinzuweisen, daß der allgemeine Mangel an Geld und Kapital auch von ihnen größtes Maßhalten und besondere Zurückhaltung verlange.

Im einzelnen gestaltete sich das kommunale Darlehensgeschäft wie folgt:

Kommunal-
Kredit
1928.

Anzahl
der Kredite.

	kurzfristig		langfristig	
	Stück	Betrag	Stück	Betrag
bewilligt wurden	897	100 969 215.—	775	79 078 337.50
verzichtet wurde auf	139	6 843 800.—	50	2 106 650.—
verbleiben	758	94 125 415.—	725	76 971 787.50
Auszahlung bis Jahresende	631	88 407 865.—	704	67 270 132.50

Die diesjährigen Leistungen der Landesbank auf diesem Gebiet liegen somit nicht unerheblich über denjenigen des Vorjahres.

Die gewährten Darlehen verteilen sich auf die beteiligten Kommunen wie folgt:

Verteilung auf
die einzelnen
Kreditnehmer.

	kurzfristig		langfristig		insgesamt
	Stf.	Betrag	Stf.	Betrag	
Großstädte über 100 000 Einw.	46	49 900 000.—	13	22 599 100.—	72 499 100.—
Kreise	34	5 227 000.—	28	6 239 300.—	11 466 300.—
Provinz	2	4 000 000.—	4	10 500 000.—	14 500 000.—
Mittlere und kleinere Städte	150	18 301 600.—	107	14 430 760.—	32 732 360.—
Landgemeinden	376	7 809 765.—	526	12 085 072.—	19 894 837.—
Kirchengemeinden	10	729 500.—	17	1 089 310.—	1 818 810.—
Genossenschaften	13	2 440 000.—	9	326 590.—	2 766 590.—
zusammen	631	88 407 865.—	704	67 270 132.—	155 677 997.—

Nachstehende Aufstellung gibt einen Überblick über die Verwendungszwecke der Darlehen und die auf die einzelnen Zwecke entfallenden Beträge:

Verwen-
dungszwecke.

	kurzfristig RM	langfristig RM	insgesamt RM
Bau von Straßen, Wegen, Kanälen und Brücken	7 052 550.—	4 294 240.—	11 346 790.—
Bau von Unterrichtsanstalten, Krankenhäusern, Kirchen usw. . .	4 464 800.—	4 136 400.—	8 601 200.—
Wohnungsbau	9 249 500.—	3 488 220.—	12 737 720.—
Grunderwerb	878 600.—	3 938 000.—	4 816 600.—
Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität	4 215 815.—	1 314 950.—	5 530 765.—
Schuldentilgung	—	745 200.—	745 200.—
Konsolidierung von kurzfristigen Krediten	—	26 955 072.—	26 955 072.—
Verschiedene kommunale Zwecke . .	62 546 600.—	22 398 050.—	84 944 650.—
zusammen	88 407 865.—	67 270 132.—	155 677 997.—

Von den kurzfristigen Krediten wurden im Laufe des Jahres

a) zurückgezahlt RM 25 002 223.—

b) konsolidiert RM 26 955 072.—

Außerdem wurden von den in den Jahren 1924—1926 gewährten Hochwasserkrediten

a) zurückgezahlt RM 1 056 975.—

b) konsolidiert RM 742 017.—

Bestand am
Jahresende.

Zum Jahresende verbleibt ein Bestand

von rund RM 201 000 000.— kurzfristigen und

RM 268 000 000.— langfristigen Kommunalkrediten,

so daß ein Gesamtbestand an Kommunalkrediten in Höhe

von RM. 469 000 000.—

ins neue Jahr übernommen wird.

Verzinsung der Darlehen.

Das bereits an anderer Stelle hervorgehobene Bestreben der Landesbank, den von ihr zu betreuenden Kreisen billige Kredite zuzuführen, findet seinen sichtbaren Ausdruck in der Zinspolitik des Institutes. Entweder tragbare Kredite, oder gar keine! Volkswirtschaftlich und gemeinnützig eingestellt, hat die Bank ihre Kreditbedingungen immer so niedrig gehalten, als die Geldbeschaffungskosten, die Aufbringung der Verwaltungskosten und der notwendigen Reserven es zuließ.

Verzinsung
der Darlehen.

Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Zinsfüße und die auf dieselben entfallenden Darlehensbeträge.

Zinsfuß	Realkredit	Kommunalkredit
bis 3 0/0	—	185 806.84
4 0/0	—	35 000.—
4 ¹ / ₈ 0/0	—	1 751 000.—
4 ¹ / ₄ 0/0	—	12 511 910.48
4 ¹ / ₂ 0/0	187 000.—	—
5 0/0	116 424.09	2 746 726.67
5 ¹ / ₂ 0/0	1 264 188.05	127 014.—
6 0/0	75 000.—	35 981 003.30
6,05 0/0	1 051 000.—	—
6,2 0/0	—	7 917 500.—
6 ¹ / ₄ 0/0	5 069 392.81	3 088 540.42
6,4 0/0	—	9 212 833.50
6 ¹ / ₂ 0/0	10 870 460.29	41 750.—
6 ³ / ₄ 0/0	1 884 617.53	—
7 0/0	15 475 829.30	49 795 946.01
7 ¹ / ₄ 0/0	328 004.02	27 960 421.08
7 ¹ / ₂ 0/0	6 076 447.50	58 729 882.50
8 0/0	3 057 171.89	15 264 174.25
8,3 0/0	—	1 495 480.—

Zinsfuß	Realkredit	Kommunalkredit
8½ %	188 400.—	—
9 %	1 005 345,55	16 223 893,04
9½ %	214 000.—	2 156 439,59
10 %	315 000.—	—
10½ %	2 019 378.—	—

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Entwicklung der **Zinsspanne**,

Zinsspanne.

wie sie sich aus der Gegenüberstellung der durchschnittlich von uns zu zahlenden Zinsen und dem durchschnittlichen Ertrag der Anlagen ergibt.

Jahr	Aktiv	Passiv	Zinsspanne	
1926	1. Halbjahr	10,220 %	8,566 %	1,654 %
	2. „	8,291 %	7,054 %	1,237 %
	Jahresdurchschnitt	9,255 %	7,810 %	1,445 %
1927	1. Halbjahr	7,280 %	6,339 %	0,941 %
	2. „	7,576 %	6,972 %	0,604 %
	Jahresdurchschnitt	7,428 %	6,655 %	0,773 %
1928	1. Halbjahr	8,291 %	7,744 %	0,547 %
	2. „	8,418 %	7,858 %	0,565 %
	Jahresdurchschnitt	8,354 %	7,801 %	0,553 %

Aus vorstehender Übersicht ergibt sich eine Verringerung der Zinsspanne von Jahr zu Jahr. Ermöglicht wurde diese Verkleinerung der Zinsspanne durch die anwachsende Bilanzsumme.

Im Jahre 1928 gestalteten sich unsere

Darlehensbedingungen

wie folgt:

Zinssätze für
Kommunal-
kredite.

I. Kommunalkredit.

a) kurzfristige Kredite.

bis 6. Januar	1928	9¾ %	M.
ab 7. Januar	1928	9¼ %	(für neue Kredite)
„ 15. März	1928	9¼ %	(allgemein)
„ 1. Juli	1928	9½ %	
„ 1. August	1928	9¾ %	
„ 15. Dezember	1928	9½ %	

b) langfristige Kredite.

Die langfristigen Kommunalkredite wurden vorwiegend zu

7½ % Zinsen bei 94½ % Auszahlung

gewährt. Für einen kleinen Teil der Kredite kamen besondere Sätze in Anwendung, die teils unter dem vorstehenden Satz, teilweise auch geringfügig darüber lagen.

Zinssätze für
Hypotheken.

II. Hypothekarkredit aus Pfandbriefmitteln.

(a) ländliche, b) städtische Darlehen.)

Zeit	Zinssfuß	Auszahlung	Tilgung
bis 23. 1. 28			mindestens
a)	7 0/0	92 0/0	1/2 0/0
b)	7 0/0	92 0/0	" "
ab 24. 1. 28			
a)	6 1/2 0/0	92 1/2 0/0	" "
b)	7 0/0	92 1/2 0/0	" "
ab 1. 10. 28			
a)	6 1/2 0/0	90 0/0	" "
b)	7 0/0	90 0/0	" "

Zinsver-
billigung.

Bezüglich der ländlichen Hypotheken sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen auf die Ausführungen Seite 13 betreffend unsere Zinsverbilligungsaktion.

Auf die Zinsbedingungen der mannigfaltigen Sonderaktionen einzugehen, würde an dieser Stelle zu weit führen. Zum Teil sind dieselben auch bereits in der Darstellung der betreffenden Aktion enthalten.

Aufwertung.

Ablösungs-
verpflich-
tungen.

Das Aufwertungsgeschäft konnte bei der Zentrale bis auf kleine Restbeträge auf der Aktiv- und Passivseite zum Abschluß gebracht werden. Ablösungsanleihen wurden ausgegeben:

mit Auslosungsrechten: nom. $\text{GM } 9\,582\,400.-$	=	$\text{GM } 47\,912\,000.-$	Rückzahlungswert
ohne Auslosungsrechte: " " $3\,412\,787.50$	=	" $3\,412\,787.50$	"
		$\text{GM } 51\,324\,787.50$	

Davon im Wege der gesetzlich vorgeschriebenen Auslosung getilgt bis zum 31. Dezember 1928 und demnach noch im Umlauf

" $4\,770\,000.-$	"
$\text{GM } 46\,554\,787.50$	"

Aufwertung G -
u. Ablösungs-
ansprüche.

Diese Verpflichtungen müßten an sich ihre Deckung finden in den der Landesbank aus ihren früheren Darlehensgewährungen zustehenden Aufwertungs- und Ablösungsansprüchen.

Bisher sind der Landesbank zuerkannt und von dieser verbucht worden:

a) Ansprüche auf Grund des Aufwertungsgesetzes in Höhe von . .	$\text{GM } 40\,831\,157.71$
b) " " " " Anleiheablösungsgesetzes in Höhe von	$\text{GM } 5\,254\,279.48$
	insgesamt $\text{GM } 46\,085\,437.19$

Hierauf sind im Wege der regelmäßigen Tilgung oder vorzeitiger Rückzahlung abgetragen worden bis zum 31. Dezember 1928 " $6\,546\,806.48$
so daß sich ein Bestand an Aufwertungsdarlehen von $\text{GM } 39\,538\,630.71$ ergibt.

Der geringe Betrag der bisher zuerkannten Ablösungsansprüche (Forderungen aus Darlehen an Kommunen) zeigt, daß unsere früher geäußerten Befürchtungen hinsichtlich des Ergebnisses der Aufwertung der Kommunal darlehen berechtigt waren. Infolge der für den Gläubiger ungünstigen gesetzlichen Regelung dieser Materie bleibt das Ergebnis der Kommunalaufwertung, gemessen an den Marktbetragender Vorkriegsausleihungen, weit hinter dem der Hypothekenaufwertung zurück.

Eine Zuerkennung ist noch zu erwarten für geltend gemachte Ansprüche

1. auf Grund des Aufwertungsgesetzes in Höhe von	GM	950 000.—
2. „ „ „ Anleiheablösungsgesetzes in Höhe von	„	300 000.—
		insgesamt GM 1 250 000.—

so daß sich insgesamt, ohne Berücksichtigung der bisherigen Tilgung, Aufwertungsaktiva ergeben in Höhe von GM 47 335 437.19. In dieser Summe sind noch nicht enthalten die Aufwertungsansprüche gegen die im Saargebiet wohnenden Schuldner, da es hier an einer gesetzlichen Regelung der Aufwertungsfrage fehlt. Wenn diese Regelung demnächst entsprechend der Reichsgesetzgebung erfolgen sollte, wäre hieraus noch ein Zugang an Aufwertungsaktiva von ca. GM 500 000.— zu erwarten.

Andererseits zeigen bereits die Ausführungen dieses Berichts über das Ergebnis der Zwangsversteigerungen in Aufwertungssachen (S. 12), daß bei den Ansprüchen auf Grund des Aufwertungsgesetzes infolge der eingetretenen Rangverschlechterungen mit erheblichen Ausfällen zu rechnen ist. Dasselbe gilt in besonderem Maße auch für die Fälle, in denen die hypothekarische Sicherstellung überhaupt verlorengegangen ist. Bei Aufstellung der Aufwertungsrechnung erscheint daher in diesen Fällen eine Abschreibung von rund 10% unbedingt erforderlich. Die vorläufige Aufwertungsrechnung ergibt dann bei

Aufwertungs-
bilanz.

	rund GM 51 300 000.—	Verpflichtungen
	und „ „ 43 300 000.—	Ansprüchen
	ein Defizit von GM 8 000 000.—.	

Hierbei ist noch nicht berücksichtigt ein etwa zu Lasten der Landesbank gehender Fehlbetrag aus der Aufwertung der Sparguthaben des ehemaligen Nachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit. Die hierüber unter Mitwirkung der Aufsichtsbehörde mit den beteiligten Gewährsverbänden geführten Verhandlungen haben wegen der verwickelten tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse noch nicht zu einem endgültigen Abschluß geführt werden können.

Bankabteilung.

Neben der Pflege des Grund- und Kommunalkredits widmet sich die Landesbank der Erledigung bankmäßiger, ihr durch die Satzung zugewiesener Geschäfte. Die Notwendigkeit, dem kurzfristigen Geldgeschäft erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, ergab sich, als um das Jahr 1910 die kurzfristigen Gelder öffentlicher Anstalten und Kassen stark zunahmen, der bargeldlose Zahlungsverkehr auch in Deutschland seinen Siegeszug antrat und die Sparkassen infolge ihrer besonderen Entwicklung seit Erlangung der passiven Schedfähigkeit einer engeren Verbindung mit dem Geld- und Kapitalmarkt bedurften. Weiter gefördert wurde diese Entwicklung durch die Verhältnisse der Kriegszeit. Wie der Ausbau der Bankabteilung f. Zt. im Interesse der öffentlichen Institute und Kassen erfolgte, so dient diese Abteilung auch heute noch fast ausschließlich den gleichen Interessen; das Privatkreditgeschäft ist ausgeschlossen.

Abkommen mit
d. Staatsbank.
Verkehr mit
der Deutschen
Girozentrale.
Banken und
Landesbank.
Kreditoren
und Debitoren.

Im verflossenen Jahre ist das Abkommen mit der Preussischen Staatsbank im allgemeinen Interesse weiter ausgebaut worden und hat sich gegenseitig nutzbringend ausgewirkt. Die freundschaftlichen Beziehungen zur Deutschen Girozentrale haben zu einem bedeutenden Anwachsen der geschäftlichen Transaktionen geführt; der Pflege des Geschäftsverkehrs mit den deutschen Banken ist besondere Sorgfalt gewidmet worden.

Die

Kreditoren und Debitoren

der Bankabteilung zeigen folgende Entwicklung:

Jahr	Debitoren Millionen RM	Kreditoren Millionen RM
1913	19,3	50,1
1923	18,8	15,4
1924	55,0	89,5
1925	113,8	197,9
1926	134,5	199,4
1927	154,1	233,4
1928	219,1	385,8

Wertpapier-
Depot.

Das

Wertpapierdepot-Konto,

das 1913 einen Bestand von 307,2 Millionen RM aufwies, hatte am Ende des Berichtsjahres wieder einen Bestand von

251,5 Millionen RM.

Umsatz bei der
Abrechnungs-
stelle.

Der

Umsatz bei der Abrechnungsstelle

belief sich 1928 auf

628,1 Millionen RM

gegenüber 413,6 Millionen RM im Jahre 1926 und 401,7 Millionen RM im Jahre 1927.

Die Landesbank als Girozentrale der rheinischen Sparkassen.

Von jeher sah die Landesbank in der Betreuung und Förderung der rheinischen Sparkassen eine besondere Aufgabe. Als Provinzialhilfskasse schon fiel ihr sachungsgemäß die Förderung des Sparkassenwesens als vornehmste Aufgabe zu; als Landesbank gestaltete sie die Beziehungen zu den rheinischen Sparkassen immer inniger und fungiert seit 1914 als deren Girozentrale. Mannigfaltig und umfangreich sind die Aufgaben, die ihr aus dieser Stellung erwachsen. Gering ist zwar die Aussicht unmittelbaren Gewinnes, doch müssen auch die mittelbaren Vorteile aus der Geldzentralisation und die Wichtigkeit der zu verfolgenden Ziele in die Waagschale geworfen werden. Unter dieser Voraussetzung erscheint auch die Zuschußbedürftigkeit des einen oder anderen Geschäftszweiges nicht als hinreichender Grund zu dessen etwaiger Ablehnung.

Einen Überblick über die Entwicklung der Tätigkeit unseres Institutes geben nachstehende Aufstellungen:

I. Kommunalen Giroverkehrs.

Kommunaler
Giroverkehr.

Jahr	Totaler Abrechnungsverkehr		Ferngiroverkehr bei der Zentrale	
	Stück	Betrag Mill. RM	Stück	Betrag Mill. RM
1914	7,1	Million. RM	—	—
1916	21,9	" "	0,1	Million. RM
1918	124,7	" "	4,9	" "
1919	292,3	" "	15,2	" "
1926	2 647,6	" "	52,3	" "
1927	3 978,4	" "	69,3	" "
1928	6 551,3	" "	348,1	" "

II. Wechsel- und Scheck-Inkassoverkehr.

Wechsel- und
Scheckinkasso.

Jahr	Wechselinkasso		Scheckinkasso	
	Stück	Betrag	Stück	Betrag
		Mill. RM		Mill. RM
1925	50 775	37,8	1 109 577	340,4
1926	163 505	84,9	1 571 941	445,5
1927	224 714	96,4	2 226 660	719,0
1928	398 149	168,9	2 516 765	874,3

III. Inkasso von Reiseschecks.

Reisekredit-
schecks.

1928	Stückzahl	Betrag RM
Januar	102	37 980.—
Februar	96	47 225.—
März	109	96 770.40
April	154	85 020.—
Mai	223	56 830.—
Juni	556	109 943.55
Juli	855	171 069.35
August	2 299	432 028.67
September	961	187 118.98
Oktober	245	58 315.—
November	133	23 360.—
Dezember	110	31 465.—
	5 843	1 337 125.95

Eine besonders wichtige Aufgabe erfüllt die Landesbank als Geldsammel- und -ausgleichsstelle der rheinischen Sparkassen und öffentlichen Kassen. Zusammfassung des Kapitals und dessen nutzbringendste Verwaltung und Weiterverteilung ist in unserer kapitalarmen Zeit das Kardinalproblem. Indem die Sparkassen ihrer Girozentrale die disponiblen Beträge zuführen, schaffen sie sich überdies eine wirksame, zentral verwaltete Liquiditätsreserve.

Geldsammel-
und Aus-
gleichsstelle.

Die Guthaben und Verpflichtungen der Sparkassen bei der Landesbank zeigen folgende Entwicklung:

Guthaben und
Verpflich-
tungen der
Sparkassen.

Jahr	Guthaben Millionen RM	Verpflichtungen Millionen RM
1926	111,6	4,2
1927	73,2	1,6
1928	168,2	4,1

Der starke Zuwachs 1928 dürfte vor allem auf die Bestimmung der Mustersatzung, wonach 10% der Einlagen bei der Girozentrale zu belegen sind, zurückzuführen sein. Die Verzinsung dieser Guthaben setzt die Landesbank im Einvernehmen mit Vertretern der Sparkassen fest.

Bau-Zweck-
sparen.

Die noch immer der Lösung harrende Wohnungsfrage hat eine neue Form der Spartätigkeit, nämlich

das kollektive Bau-Zwecksparen

zu größerer Bedeutung gelangen lassen. Private Baupargenossenschaften verschiedenster Art und Qualität sind entstanden. Um diese Bewegung in ein den Sparern dienliches Geleise zu bringen, ist die Landesbank mit dem Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband in Verhandlungen eingetreten, die im Laufe des neuen Jahres zu positiven Maßnahmen führen dürften.

Landesbank
und Spar-
kassen.

Die sorgfältigste Pflege der Interessen unserer rheinischen Sparkassen werden wir uns auch weiterhin, ebenso wie in der Vergangenheit, besonders angelegen sein lassen. Es ist uns auch angenehme Pflicht, an dieser Stelle den Sparkassen zu danken für das verständnisvolle Zusammenarbeiten mit ihrer Zentrale und für die gute Aufnahme, die unser Angebot auf Hereinnahme von Fünfjahres-Geldern bei ihnen fand. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die guten Beziehungen zwischen Landesbank und Sparkassen sich weiter vertiefen und festigen zu beiderseitiger Förderung und zum Nutzen der zu betreuenden Volkstriebe und Kommunen.

Bilanzsumme.

Die Bilanzsumme beträgt am Jahresende 749,5 Millionen RM und hat damit die Bilanzsumme von Ende 1913, die M. 668 169 358.51 betrug, um 81,4 Millionen RM überschritten.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz stellte sich auf

21,516 Milliarden RM

gegenüber 16,1 Milliarden RM im Vorjahre.

Reingewinn.

Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Verwaltungskosten und der notwendigen Abschreibungen

RM 2 819 199.84,

Gewinn-
verteilung.

deren Verteilung wir wie folgt vorschlagen:

RM	875 000.—	5%	Zinsen auf RM 17 500 000.— eingezahltes Stammkapital der Provinz und der Sparkassen,
„	875 000.—	5%	für weitere Rekonstruktion der Beteiligungen,
„	500 000.—		zur Verstärkung des Reservefonds,
„	100 000.—		zum Fonds für Ankauf von Maschinen,
„	250 000.—	„	„ „ Zinsverbilligungsaktionen,
„	50 000.—		für die Sterbekasse der Provinzialbeamten,
„	169 199.84		Vortrag für 1929.

RM 2 819 199.84.

Schlußbemerkungen.

In seiner Sitzung am 29. März 1928 beschloß der 74. Rheinische Provinziallandtag eine Änderung der §§ 5, 11 und 12 unserer Satzung. Durch diese Änderung wurden die Bestimmungen über die Ausgabe von Schuldverschreibungen und Pfandbriefen mit den neuen Vorschriften des Pfandbriefgesetzes vom 21. Dezember 1927 in Einklang gebracht, die Regelung der Unterschriftsleistung klarer gefaßt und endlich die Vermehrung der Vertreter des Sparkassenverbandes im Verwaltungsrat der Landesbank von fünf auf sechs sachungsmäßig festgelegt. Die vorgeschlagene Satzungsänderung fand am 12. Mai 1928 die Genehmigung des preußischen Staatsministeriums.

Auch im laufenden Jahre gebührt unserer gesamten Beamtenschaft und allen Angestellten wärmster Dank und Anerkennung für die treue und unermüdete Mitarbeit. Schon am 16. Januar 1929 konnte der Jahresbericht und das Gesamtergebnis des Abchlusses von Zentrale und Filialen vorgelegt werden.

Die Filialen haben durchaus zufriedenstellend gearbeitet und entsprechend zum Gesamtergebnis beigetragen.

Bermutungen bezüglich der Entwicklung der Verhältnisse im neuen Jahre aussprechen zu wollen, wäre verfrüht, wird doch diese Entwicklung wesentlich beeinflusst werden durch den Ausgang der bevorstehenden Reparationsverhandlungen. Der Bericht des Reparationsagenten hat durch seine allzu optimistische Beurteilung unserer Wirtschaftslage eine für die deutsche Delegation ungünstige Atmosphäre geschaffen, die auch den öffentlichen Geldinstituten für das Jahr 1929 vorsichtigstes Geschäftsgebahren und vorjorglichste Liquidität zur strengen Pflicht macht. Wie aber auch immer der Ausgang der Verhandlungen sein wird, es bleibt zu hoffen, daß deutsche Energie allen Fährnissen zum Trotz sich durchringen wird. Im Kampf um die Erreichung dieses Zieles will die Landesbank der Rheinprovinz nicht in letzter Reihe stehen.

Düsseldorf, den 21. Januar 1929.

Die Generaldirektoren
der Landesbank der Rheinprovinz.
Bel. Bernegau.

Aktiva

Bilanz der Landesbank der Rheinprovinz vom

		RM	PF.
1.	Nicht eingezahltes Kapital	2 500 000	—
2.	Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	451 821	87
3.	Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	1 686 653	63
4.	Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen:		
	a) Schecks und Wechsel	RM 17 243 733.60	
	b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reiches und der Länder	" 27 810 000.—	
			45 053 733 60
5.	Rostroguthaben bei Banken und Bankfirmen:		
	a) bei Staatsbahnen und öffentl. rechtl. Kreditanstalten	RM 35 613 111.37	
	b) bei sonstigen Banken	" 25 025 678.49	
			60 638 789 86
6.	Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		1 181 225 35
7.	Eigene Wertpapiere:		
	a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	RM 5 029 918.09	
	b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beletzbare Wertpapiere	" 15 897 928.03	
	c) sonstige börsengängige Wertpapiere	" 12 810 352.22	
			33 738 198 34
8.	Konfortialbeteiligungen		1 795 762 42
9.	Dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen		2 885 560 —
10.	Debitoren in laufender Rechnung:		
	a) Banken, festes Geld	RM 5 215 000.—	
	b) Sparkassen	" 4 126 048.77	
	c) Gemeinden und Gemeindeverbände	" 201 623 682.95	
	d) sonstige	" 8 193 192.69	
			219 157 924 41
11.	Abal- und Bürgschaftsdebitoren	RM 10 481 140.15	
12.	Langfristige Darlehen:		
	a) Hypotheken:		
	1. aus eigenen Goldpfandbriefen	RM 29 534 402.90	
	2. aus sonstigen Mitteln	" 14 015 738.81	
	3. aus den Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt	" 11 404 508.73	
	4. aus der Wohnungsbau-Auslandsanleihe der Landesbankenzentrale A. G. (davon 1 051 000.— durch die Nassauische Landesbank im Bezirk Wiesbaden)	" 4 486 637.52	
		RM 59 441 287.96	
	b) Kommunaldarlehen:		
	1. aus eigenen Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen	RM 95 063 199.31	
	2. aus der eigenen Auslands-Anleihe	" 19 199 821.08	
	3. aus sonstigen Mitteln	" 121 272 310.10	
	4. aus den Auslands-Anleihen des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes	" 9 212 833.50	
	5. für Zwecke des Kleinwohnungsbaues	" 23 332 673.50	
	6. Notstandskredite	" 567 619.38	
		RM 268 648 456.87	
			328 089 744 83
13.	Geldbeschaffungskosten zu 6 e und f der Passiva		266 247 01
14.	Rückständige Darlehnszinsen		1 805 296 24
15.	Zinsenanteile		2 442 011 37
16.	Bankgebäude		— —
17.	Sonstige Immobilien		500 000 —
18.	Aufwertung:		
	a) Darlehnsforderungen einschl. Zinsrückstände	RM 39 826 627.06	
	b) Anlage in Effekten	" 3 183 000.—	
	c) Forderungen an die Aufwertungsmafse	" 4 364 314.69	
			47 373 941 75
			749 566 910 68

31. Dezember 1928 vor der Gewinnverteilung.

Passiva

		RM	ℳf.
1.	Kapitaleinlage:		
	a) Stammfonds	RM 10 000 000.—	
	b) Einlagen der beteiligten Sparkassen	" 10 000 000 —	20 000 000 —
2.	Reserve:		
	a) Sicherheitsfonds	RM 3 250 000.—	
	b) sonstige Rückstellungen	" 306 067.65	3 556 067 65
3.	Kreditoren:		
	a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	RM —	
	b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	" 307 759 711.03	
	c) sonstige Kreditoren	" 78 074 855.96	385 834 566 99
	Von der Gesamtsumme der Kreditoren (mit Ausschluß von a) sind:		
	1. innerhalb 7 Tagen fällig	RM 62 743 769.34	
	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	" 308 865 797.65	
	3. nach mehr als 3 Monaten fällig	" 14 225 000.—	
4.	aval- und Bürgschaftsverbindlichkeiten	RM 10 481 140.15	
5.	Akzepte		— —
6.	Langfristige Anleihen:		
	a) 6, 7 u. 8%ige Goldpfandbriefe	RM 25 551 600.—	
	b) 6, u. 7%ige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen	" 70 454 000.—	
	c) 7%ige Auslands-Anleihe	" 19 225 000.03	
	d) Darlehen aus den Auslandsanleihen des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes	" 9 212 833.50	
	e) Beteiligung an den Auslandsanleihen d. Landesbankenzentrale A. G.	" 8 401 875.—	
	f) Darlehen aus den Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt	" 12 025 391.32	
	g) Langfristige Darlehen	" 68 827 529.43	
	h) Notstands- u. Sonderkredite staatlicher Kreditanstalten	" 15 814 597.12	
	i) Bankgelder mit festen Laufzeiten	" 52 290 015.—	281 802 841 40
7.	Noch nicht eingelöste fällige Zinsscheine		459 175 69
8.	Zinsen-Anteile und vorausbezahlte Darlehenszinsen		4 636 901 —
9.	Noch nicht eingeforderter Betrag auf dauernde Beteiligungen		62 250 —
	Gewinn:		
	a) Vortrag aus 1927	RM 97 780.98	2 819 199 84
	b) in 1928	" 2 721 418.86	
10.	Aufwertung:		
	a) Schuld aus Rheinprovinz-Ablösungsanleihen mit und ohne Auslosungsrechten einschl. der gezogenen, aber noch nicht vorgelegten Stücke nebst deren Zinsen	RM 47 263 221.85	
	b) Rückstellung für später fällige Zinsen	" 3 132 686.26	50 395 908 11
			749 566 910 68

Die Uebereinstimmung der Bilanz mit den Büchern, den Vermögensbeständen und den Verhältnissen wurde festgestellt.

Düsseldorf, den 18. Januar 1929.
**Treuhand- und Revisionsabteilung der
 Landesbank der Rheinprovinz.**
 gez.: Kenn. gez.: Kleene.

Aktiva

Bilanz der Landesbank der Rheinprovinz

		RM	fl.
1.	Nicht eingezahltes Kapital	2 500 000	—
2.	Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	451 821	87
3.	Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	1 686 653	63
4.	Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schaganweisungen:		
	a) Schecks und Wechsel RM 17 243 733,60		
	b) unverzinsliche Schaganweisungen und Schagwechsel des Reiches und der Länder " 27 810 000,—	45 053 733	60
5.	Rostroguthaben bei Banken und Bankfirmen:		
	a) bei Staatsbanken und öffentl. rechtl. Kreditanstalten RM 35 613 111,37		
	b) bei sonstigen Banken " 25 025 678,49	60 638 789	86
6.	Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	1 181 225	35
7.	Eigene Wertpapiere:		
	a) Anleihen und verzinsliche Schaganweisungen des Reiches und der Länder RM 5 029 918,09		
	b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere " 15 897 928,03		
	c) sonstige börsengängige Wertpapiere " 12 810 352,22	33 738 198	34
8.	Konjortialbeteiligungen	1 795 762	42
9.	Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 885 560	—
10.	Debitoren in laufender Rechnung:		
	a) Banken, festes Geld RM 5 215 000,—		
	b) Sparkassen " 4 126 048,77		
	c) Gemeinden und Gemeindeverbände " 201 623 682,95		
	d) sonstige " 8 193 192,69	219 157 924	41
11.	Abfal- und Bürgschaftsdebitoren RM 10 481 140,15		
12.	Vangfristige Darlehen:		
	a) Hypotheken:		
	1. aus eigenen Goldpfandbriefen RM 29 534 402,90		
	2. aus sonstigen Mitteln " 14 015 738,81		
	3. aus den Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt " 11 404 508,73		
	4. aus der Wohnungsbau-Auslandsanleihe der Landesbanken-zentrale A. G. (davon 1 051 000,— durch die Nassauische Landesbank im Bezirk Wiesbaden) " 4 486 637,52		
		RM 59 441 287,96	
	b) Kommunaldarlehen:		
	1. aus eigenen Gold-Kommunal Schuldverschreibungen RM 95 063 199,31		
	2. aus der eigenen Auslands-Anleihe " 19 199 821,08		
	3. aus sonstigen Mitteln " 121 272 310,10		
	4. aus den Auslands-Anleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes " 9 212 833,50		
	5. für Zwecke des Kleinwohnungsbaues " 23 332 673,50		
	6. Notstandskredite " 567 619,38		
		RM 268 648 456,87	328 089 744 83
13.	Geldbeschaffungskosten zu G e und f der Passiva	266 247	01
14.	Rückständige Darlehnszinsen	1 805 296	24
15.	Zinsen-Anteile	2 442 011	37
16.	Bankgebäude	—	—
17.	Sonstige Immobilien	500 000	—
18.	Aufwertung:		
	a) Darlehnsforderungen einschl. Zinsrückstände RM 39 826 627,06		
	b) Anlage in Effekten " 3 183 000,—		
	c) Forderungen an die Aufwertungsmaße " 4 364 314,69	47 373 941	75
		749 566 910	68

31. Dezember 1928 nach der Gewinnverteilung.

Passiva.

			RM	ℳf.
1.	Kapitaleinlage:			
	a) Stammfonds	RM	10 000 000.—	
	b) Einlagen der beteiligten Sparkassen		10 000 000.—	20 000 000 —
2.	Reserve:			
	a) Sicherheitsfonds	RM	3 750 000.—	
	b) für Maschinenbeschaffung, Zinsverbilligungsaktionen und sonstige Rückstellungen	"	656 067.65	4 406 067 65
3.	Kreditoren:			
	a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	RM	—	
	b) deutsche Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	"	307 759 711.03	
	c) sonstige Kreditoren	"	78 124 855.96	385 884 566 99
	Von der Gesamtsumme der Kreditoren (mit Ausschluß von a) sind:			
	1. innerhalb 7 Tagen fällig	RM	62 793 769.34	
	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	"	308 865 797.65	
	3. nach mehr als 3 Monaten fällig	"	14 225 000.—	
4.	Ab- und Bürgschafts-Versicherungen		RM 10 481 140.15	
5.	Akzepte			— —
6.	Langfristige Anleihen:			
	a) 6, 7 u. 8 %ige Goldpfandbriefe	RM	25 551 600.—	
	b) 6 u. 7 %ige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen	"	70 454 000.—	
	c) 7 %ige Auslands-Anleihe	"	19 225 000.03	
	d) Darlehen aus den Auslandsanleihen des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes	"	9 212 833.50	
	e) Beteiligung an den Auslandsanleihen d. Landesbankzentrale N.G.	"	8 401 875.—	
	f) Darlehen aus den Auslandsanleihen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt	"	12 025 391.32	
	g) Langfristige Darlehen	"	68 827 529.43	
	h) Notstands- und Sonderkredite staatlicher Kreditanstalten	"	15 814 597.12	
	i) Bankgelder mit festen Laufzeiten	"	52 290 015.—	281 802 841 40
7.	Noch nicht eingelöste fällige Zinsscheine			459 175 69
8.	Zinsenanteile und vorausbezahlte Darlehenszinsen			4 636 901 —
9.	Noch nicht eingefordeter Betrag auf bauernde Beteiligungen			62 250 —
10.	Gewinn-Vortrag			169 199 84
11.	Gewinn-Anteil auf Kapitaleinlage			1 750 000 —
12.	Aufwertung:			
	a) Schuld aus Rheinprovinz Ablösungsanleihen mit und ohne Auslösungsscheinen einschl. der gezogenen aber noch nicht vorgelegten Stücke nebst deren Zinsen	RM	47 263 221.85	
	b) Rückstellung für später fällige Zinsen	"	3 132 686.26	50 395 908 11
				749 566 910 68

Die Übereinstimmung der Bilanz mit den Büchern, den Vermögensbeständen und den Verhältnissen wurde festgestellt.

Düsseldorf, den 18. Januar 1929.
Treuhand- und Revisionsabteilung der
Landesbank der Rheinprovinz.
gez.: Kenn gez.: Kleene

